

Verbände machen auf Armut aufmerksam

Gemeinsame Aktion von SKM, SKF und Caritas auf dem Lingener Marktplatz

Warme Socken kann sich jeder leisten, oder? Einen Stand unter diesem Motto und mit selbst gestrickten Socken haben am Mittwoch Mitarbeiterinnen der drei katholischen sozialen Verbände am Rande des Lingener Wochenmarktes aufgestellt.

Von Christiane Adam

LINGEN. Die Geschäftsführer der Verbände Hermann-Josef Schmeinck (SKM), Marita Theilen (SKF) und Marcus Drees (Caritas) hatten Vertreter aus Politik und Kirche zu einem Austausch dazugebeten. Monika Schwegmann, Dezernentin der Stadt Lingen für Jugendhilfe, Arbeit und Soziales, der neu gewählte FDP-Bundestagsabgeordnete Jens Beeck sowie Dekanatsreferent Holger Berentzen als Vertreter der katholischen Kirche sind der Einladung gefolgt.

„Trotz guter Zahlen und Prognosen im Emsland sind

acht Prozent von Armut betroffene Kinder noch zu viel“, berichtete Theilen vom SKF. „Auch ist das Risiko für Frauen, durch Erziehungszeiten und Geringverdienst zu verarmen, hoch. Mit diesem Aktionsstand möchten wir heute auf diese und alle anderen von Armut betroffenen oder bedrohten Menschen hinweisen.“

Schmeinck vom SKM erläuterte: „Armut ist mehr als die Abwesenheit von Geld. Arm sein bedeutet, man kann nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, und man ist öfter krank.“ Caritasvertreter Drees ergänzte: „Strukturelle Fragen, insbesondere die Wohnungsnot, treiben nicht nur die Menschen in Ballungsgebieten um, sondern immer mehr auch hier im Emsland.“

Die Stadt habe das Problem erkannt und beschäftige sich mit dem Thema sozialer Wohnungsbau. Auch sei ein Bildungs- und Teilhabepaket für Jugendliche bis zu 18 Jahren geschnürt, erklärte Schwegmann. „Man muss



Auch im Emsland ist nicht jedermann wohlhabend. Darauf aufmerksam machen wollten die katholischen sozialen Verbände der Stadt Lingen.

Foto: Christiane Adam

aber darüber wissen“, schränkte sie ein.

Beeck, Geschäftsführer der Aids-Hilfe Emsland und Vorstandsmitglied im Seniorenverein Gelingen, bescheinigte weitgehende Einigkeit innerhalb der städtischen Einrichtungen, was den Bedarf der Menschen betrifft. Beeck: „Trotz mancher Überschneidung unserer Klientel arbei-

ten die vielen Vereine in der Stadt immer mit- und nicht gegeneinander. Was aber zusehends fehlt, sind niedrigschwellige Angebote.“

Sabine Bröker, beim SKM in der allgemeinen sozialen Beratung tätig, und ihre Kollegin Brigitte Hellen mit derselben Tätigkeit beim SKF können dies aus ihrem Berufsalltag als zutreffend be-

Armut

1992 ist der 17. Oktober von den Vereinten Nationen zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut erklärt worden. Wer **weniger als 969 Euro** Einkommen im Monat bezieht, gilt in Deutschland als von Armut bedroht. In Deutschland sind **14,7 Prozent der Kinder** betroffen; im **Emsland 8,1 Prozent** – niedersachsenweit die niedrigste Quote. **Frauen im Rentenalter** gelten als besonders armutsgefährdet.

denn jetzt leben?“, beschreibt Hellen.

„Bei jeder dritten Anfrage geht es inzwischen um bezahlbaren Wohnraum“, bekräftigte Bröker die von Drees angesprochenen Überlegungen. Auch der Abbau überbordender Bürokratie gehört für Beeck dazu: „Selbst ich als Anwalt weiß gar nicht mehr, wem was zusteht.“

Hohe Mieten

Berentzen ist Ansprechpartner für das Projekt „Kirche leben in Lingen“, das seit April als Teil des Netzwerkes Citykirchenprojekte besteht. „Ich suche jetzt ein Ladenlokal in der Stadt, um Menschen einen Anlaufpunkt zu bieten. Hier sollen Fragende einfach Unterstützung finden, ohne sich outen zu müssen“, erläutert er. Bisher scheiterte es allerdings an den Mietpreisen. „Im Moment ist das Projekt noch in einem Raum im Turm der Kirche St. Bonifatius“, allerdings empfinde er dies auch eher als Hemmnis.